

30 Jahre Jugendhilfe Ostafrika e.V.

Wie war das eigentlich...?

Juli 1990	Gründungsversammlung in Karlsruhe (8 Gründungsmitglieder) Idee: Aufbau einer Fahrradwerkstatt in Uganda Ziel: Jugendliche als Fahrradmonteure ausbilden und ihnen damit eine Lebensperspektive ermöglichen. Fahrräder waren zu der Zeit fast das einzige Transportmittel der Menschen in Uganda. Die wenigsten Familien konnten sich jedoch eines leisten. Das Fahrrad-Taxi („boda-boda“) war überall verbreitet.
August 1990	Die SoS Kindernothilfe gibt grünes Licht für den Bau der Radwerkstatt auf dem Gelände des Kinderheims St. Moses in Jinja. Zeitungsartikel im Lokalteil der Süddeutschen Zeitung
Oktober 1990	Reise der ersten beiden Aktiven mit einem Rucksack voller Werkzeug nach Uganda.
November 1990	Einkauf der ersten ckd („completely knocked down“) Räder bei Wellstar, Jinja
Dezember 1990	Erste Fahrt zu Morence Mpora (bei Fort Portal). Planungs- und Baubeginn der Fahrradwerkstatt
Januar 1991	Fertigstellung der Fahrradwerkstatt. Kauf von 18 ckd- Fahrrädern (=3 Kisten)
Februar 1991	Beginn Routine-Betrieb Fahrradwerkstatt: Räder werden in Kisten komplett zerlegt gekauft, montiert und verkauft. Mit den Einnahmen werden jugendliche Radmonteure bezahlt.
Sommer 1991	Zwei weitere Praktikanten fahren nach Uganda und führen die Arbeit weiter. Der junge Richard Kisamaddu wird der Verantwortliche für den „St. Moses Bike Workshop“. Er hat einen Teil seines Lebens im Heim St. Moses verbracht.
August 1991	Erste Jahreshauptversammlung der Jugendhilfe Ostafrika in Karlsruhe
Februar 1992	Diplomarbeit „So klein und so eigenständig – Eine Fahrradwerkstatt in Uganda“ von Emmeram Raßhofer
März 1992	Bau von Unterkünften in Rukararwe bei Jinja und bei Morence Mpora (bezuschusst von der Stadt Karlsruhe)
April 1992	Idee der „Fahrradpatenschaften“ - man erkannte, dass Familien auf dem Land Räder zwar dringend benötigen, aber nicht finanzieren können.
August 1992	Richard Kisamaddus erste Reise nach Deutschland und Holland. Er informiert Interessierte über das Projekt
Oktober 1992	Entgegennahme des VSF-Verkehrspreises 92 auf der IFMA in Köln
Dezember 1992	Zeitungsartikel in den BNN („Badische neueste Nachrichten“)
Dezember 1992	Das erste Spendenziel - 100 Fahrräder - war erreicht
1992 und 1993	Aufbau der Zusammenarbeit mit verschiedenen Dorf-Gruppen, auch in Salem-Uganda bei Mbale. Dort werden Räder an Hebammen, Krankenschwestern und Community-Health-Worker vergeben. Entwickeln von genauen Vergabe-Kriterien.
1993	Frauenräder werden verkauft und ausgegeben. Frauen und Kinder sind diejenigen, die einen Großteil der täglichen Arbeit leisten (z.B. Wasserholen/ Brennholz sammeln) leisten und dringend Entlastung benötigen. Fahrräder sollen schwerpunktmäßig an Frauen verteilt werden. Auch der Vorstand in D besteht aus Frauen.

Juni/ Juli 1993	Beginn der Unterstützung des Projektes Morence Mpora mit Decken, Matratzen und Schuluniformen. Verantwortliche in Deutschland: Christa Frei
Herbst 1993	Reportage in „Radfahren“ (adfc-Heft) wird viel beachtet. In Uganda findet in Nakaloke bei Mbale das erste (und vermutlich einzige) Frauen-Radrennen Ugandas statt. Es gibt 37 Teilnehmerinnen und eine große Presseresonanz
1994	Morence Mpora: Eine Zisterne wird gebaut um das Heim mit Trinkwasser zu versorgen Mehrere deutsche Praktikanten sind in Uganda Artikel „boda-bode is a dangerous man“ im Fahrradkalender 1995 und „Wo zwei Räder Leben retten“ in der Zeitschrift der Barmer Ersatzkasse
1995	Beginn der Kooperation mit dem Münchner Fahrradkurier „Transpedal“ Infotour von Richard und seiner Frau Rose mit Veranstaltungen in München, Karlsruhe und Homburg
1996	Besuch des Entwicklungshilfeministers Spranger bei BSPW nachfolgend ein Treffen mit Präsident Roman Herzog in der Deutschen Botschaft in Kampala
1997	BSPW wird eine eigene eingetragene Organisation In späteren Jahren eine „NGO“ Das „Board“ von BSPW in Uganda besteht aus mehreren angesehenen Personen des öffentlichen Lebens. Auch die deutsche Leiterin des Waisenhauses St. Moses, die in Jinja bestens vernetzt ist, ist Mitglied des Boards. Die übrigen Mitglieder sind Ugander:innen. Erneute Fundraising Tour von Richard Kismaddu in Deutschland
1998	Fertigung und Ausgabe der ersten Fahrrad-Ambulanzen Die Werkstatt zieht um
1999	„FABIO“ (First African Bicycle Information Office“ wird gegründet und bezieht Räumlichkeiten in Jinja Mainstreet. Ziel: Anträge sollen hier gestellt werden, Seminare für die RadempfängerInnen sollen dort stattfinden, außerdem betreibt FABIO Lobbyarbeit für den nichtmotorisierten Transport in Uganda (z.B. um die Verkehrssicherheit zu erhöhen)
2000	Mit dem „ Mama Jane Children Care Centre“ unterstützt Jugendhilfe Ostafrika nun das zweite Kinderprojekt. Alexandra Münch ist dafür verantwortlich. Bei der Radausgabe gibt es ein neues Prinzip: Die Empfänger:innen werden in Wartung, Pflege und wirtschaftlichen Grundkenntnissen geschult. Versuch eines Kreditschemas. Dieses wurde später wegen zu großem Aufwand verworfen. Wissenschaftliche Untersuchung des Nutzens von Fahrrädern bei der ländlichen Bevölkerung (Dissertation)
2001	Durchführung der PABIC (Panafrican Bicycle Conference) erste afrikanische Fahrrad-Konferenz. Abschlusspapier : „Jinja-declaration“, die von allen teilnehmenden unterzeichnet wurde und an alle Verkehrsminister Afrikas ausgehändigt wurde
2002	Es gab einige Erfolge bei politischen Einflussnahmen, z.B. Gespräche mit dem ugandischen Verkehrsministerium (zum Thema Sicherheit des NMT) und Reduktion der Steuern auf Rad-Importe, sowie Teilnahme an Konferenzen
2003	Start des Master Plans für NMT in Jinja Start der Projekte Bicycle for Health, Bicycle for Peace, Women on the Move Teilnahme an der Velo City in Paris 69 Radambulanzen wurden verteilt

	Zusammenarbeit mit „Brot für die Welt“. Weiterer Ausbau des Capacity Building Programmes
2005	Der Master Plan wird nach Iganga verlegt. Die Teilnahme an Konferenzen und die politische Lobbyarbeit kann nicht länger aus Spendengeldern finanziert werden. Daher beschließt die Jahreshauptversammlung im Herbst nach langen Diskussionen die Trennung von FABIO zum 31.12.2005. FABIO wird ab nun eine eigenständige Organisation. Jugendhilfe Ostafrika beschließt die Fokussierung auf das Kerngeschäft, nämlich die Verteilung von Fahrrädern, Tricycles, Rollstühlen und Radambulanzen an Bedürftige und den Ausbau von BSPW mit dem Ziel der finanziellen Unabhängigkeit. Dazu sollen die Bereiche, die Einkommen erzielen (Schreinerei, Schlosserei, Maismühle), systematisch ausgebaut werden. EG-Solar qualifiziert Mitarbeiter von BSPW für die Herstellung von Solarkochern. Nun können Solarkocher der Bauart SK 14 aus den Blechen von EG-Solar in hoher Qualität hergestellt werden.
2008	E. Raßhofer muss wegen schwerer Krankheit seine Tätigkeit für die Jugendhilfe Ostafrika beenden. E. Rudolph wird 1. Vorsitzende
2009	Deutschlandreise von Richard. Im Rathaus Karlsruhe trifft er auf die Friedensnobelpreisträgerin Wangari Matthai aus Kenia. Beginn des Neubaus der Werkstatt unter Beteiligung von Jugendlichen der Montessori-Schule Dietramszell. Ein Container mit gebrauchten Industrie-Sägemaschinen und Werkzeug wird nach Uganda geschickt. Die Schreinerei wird davon enorm profitieren.
2010	Bei einer Uganda-Reise von Vereinsaktiven wird die ökonomische Unabhängigkeit der Werkstatt als wesentliches Ziel der kommenden Jahre festgelegt. Die einkommensschaffenden Bereiche der Werkstatt sind dafür ausgelegt. Die Abteilungen müssen entsprechend kalkulieren. 1. Wiederaufforstungsprojekt Bei Fort Portal
2011	Überfall auf den Wachmann, der lebensgefährlich verletzt wurde Beginn Evaluation durch M. Rau
2012	Evaluation durch M.Rau, der 1 Jahr in Uganda bleibt Bau und Einweihung der Zweigstelle des BSPW-Fort-Portal Branch Von nun an können in der Gegend um Fort Portal (am Fuße der Ruwenzori-Mountains) Räder vergeben werden. Richard Kisamaddu zieht sich von BSPW zurück. Robert Galubaale wird übergangsweise Projektleiter. Artikel in der Alverde (dm)
2013	Kyambadde Edwards wird Projektleiter in Uganda. M. Rau führt einige Maßnahmen zur Arbeitssicherheit ein. Außerdem werden Unfallversicherungen für die Mitarbeitenden abgeschlossen. Die einkommensschaffenden Bereiche werden neu und wirtschaftlich kalkuliert. Beginn des Projektes „Tree on a bike“ – zusammen mit dem Rad wird 1 Baumsetzling vergeben. Die Setzlinge werden in einer kleinen Baumschule auf dem Gelände von BSPW gezüchtet.
2014	Der Neubau wird weiter ausgebaut und erhält einen ansprechenden Außenanstrich. Eine Gruppe von Montessori-Schülerinnen und Schülern reist nach Uganda. Sie installieren einen Wassertank auf dem Werkstattgelände und bemalen ihn. Das Wasser vom Dach des großen Werkstattgebäudes wird damit aufgefangen. Das Wasser wird zum Trinken, Kochen, Waschen und zur Bewässerung der Setzlinge verwendet.

2015	Kyambadde Edwards reist nach Deutschland – das erste Mal betritt er europäischen Boden. Während der Reise hält er Vorträge in Schulen, einer Kirche, besucht den Bürgermeister in Karlsruhe und es erscheint ein Artikel in den BNN.
2016	Innenausbau der Werkstatt: Fertigstellung der Büroräume. Neuer Außenanstrich. überdachter und gepflasterter Arbeitsplatz vor der Schreinerei.
2017	Beginn Pilotprojekt „Solarkocher in Flüchtlingslager“ In Nord-Uganda gibt es riesige Lager. Kyambadde reist mit dem das Lager Palorinya. Jubiläum „200 Jahre Fahrrad“ Trockener Lagerplatz für Holz Transparente Dachteile sorgen für Helligkeit
2018	BSPW hat das Ziel erreicht und ist wirtschaftlich unabhängig von Spendengeldern. Bau einer kleinen Küche auf dem Gelände von BSPW. Einrichtung von Sozialräumen für Männer und Frauen getrennt. Innenausbau Werkstatt: neuer Fußboden, Ausgabe von 15 Rädern in Palorinya. 5 Azubis (Schreinerei, Radmechaniker, Schlosserei, auch Frauen)
2019	Montage der Solarpanels auf dem Dach der Werkstatt mit Speichereinheiten Der Strom versorgt die komplette Büroeinrichtung Innenausbau der Werkstatt: Hochebene als „Showroom“ für Räder und zur Radmontage. Kyambadde Edwards reist nach Deutschland und hält mehrere Vorträge, etliche davon an Schulen. 50 Solarkocher werden nach Palorinya geliefert Start eines Aufforstungsprojektes am Victoriasee
2020	Weiterer Innenausbau der Werkstatt: Zusätzlicher Büroraum fertig, Decke der Büroräume Kabel zum alten Werkstattgelände wird gelegt. Damit kann dort auch der Solarstrom genutzt werden. Container für die Zweig-Werkstatt im Norden werden gekauft. Corona-Lockdown erzwingt Schließung, Bauprojekt im Norden muss verschoben werden